

STATISTISCHES JAHRBUCH  
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND  
2010

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2010 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,  
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33  
E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)  
Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Dr. Winfried Richter

Stellvertretende Vorsitzende: Christiane Krüger

Weitere Vorstandsmitglieder: Friedrich-Koh Dolge, Michael Kobold, Prof. Ulrich Rademacher, Wolfhagen Sobirey, Gabriel Zinke

Bundesgeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Matthias Pannes, Gisbert Möller

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2010 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

# Inhaltsverzeichnis

## Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2010.....	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes.....	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute.....			6
Musikschulen heute – für morgen.....	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM.....	8		
Mitgliedschulen 2011.....			9
Träger der Musikschulen.....	9	10	
Schülerzahl und Altersverteilung.....	12	11	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern.....	14	13	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern.....			14
Schülerzahlen in den Grundfächern.....	16	15	
Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung.....	16		
Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern.....	18	17	
Entwicklung die beliebtesten Instrumente.....			18
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden.....		19/20	
Teilnehmer am 47. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2010.....	21	21	
Teilnehmer mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch.....	21		
Studienvorbereitende Ausbildung.....	22		
Veranstaltungen der Musikschulen.....	22		
Fort- und Weiterbildung.....	22		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern.....	22	23	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer.....	24	24	
Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern.....	25	25	
Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer(ohne Schulleiter u. Stellvertreter).....	26	27	
Leitungspositionen an Musikschulen.....	26		
Unterrichtsgebühren Grundfächer.....	28	29	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer.....	28	30	
Finanzierung der Musikschulen.....	32	31	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel.....			32
Verteilung der öffentlichen Mittel.....	34	33	
Anteile am Gesamtetat.....			34
Publikationen im VdM Verlag.....	35		

## Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2010

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungs-technischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musikschule“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2010 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren; hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch soziokulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Alt-Bundespräsident Horst Köhler brachte dies am 15. Mai 2009 in seinem Grußwort zum Musikschulkongress'09 des VdM in Berlin zum Ausdruck, als er die Bedeutung der musikalischen Bildung für unsere Gesellschaft hervorhob: „Wir brauchen musikalische Bildung, und wir brauchen Musikschulen nicht nur für die persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler. Wir brauchen musikalische Bildung und Musikschulen auch, damit es unserer Gesellschaft und unserem Land gut geht. Deshalb braucht musikalische Bildung einen festen Platz in der Bildungspolitik – und darum sollten wir sie uns auch etwas kosten lassen. Das ist eine notwendige Investition in die Zukunft“

## Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

**Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln** einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zusingender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

**In der Bundesrepublik Deutschland** schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchzeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

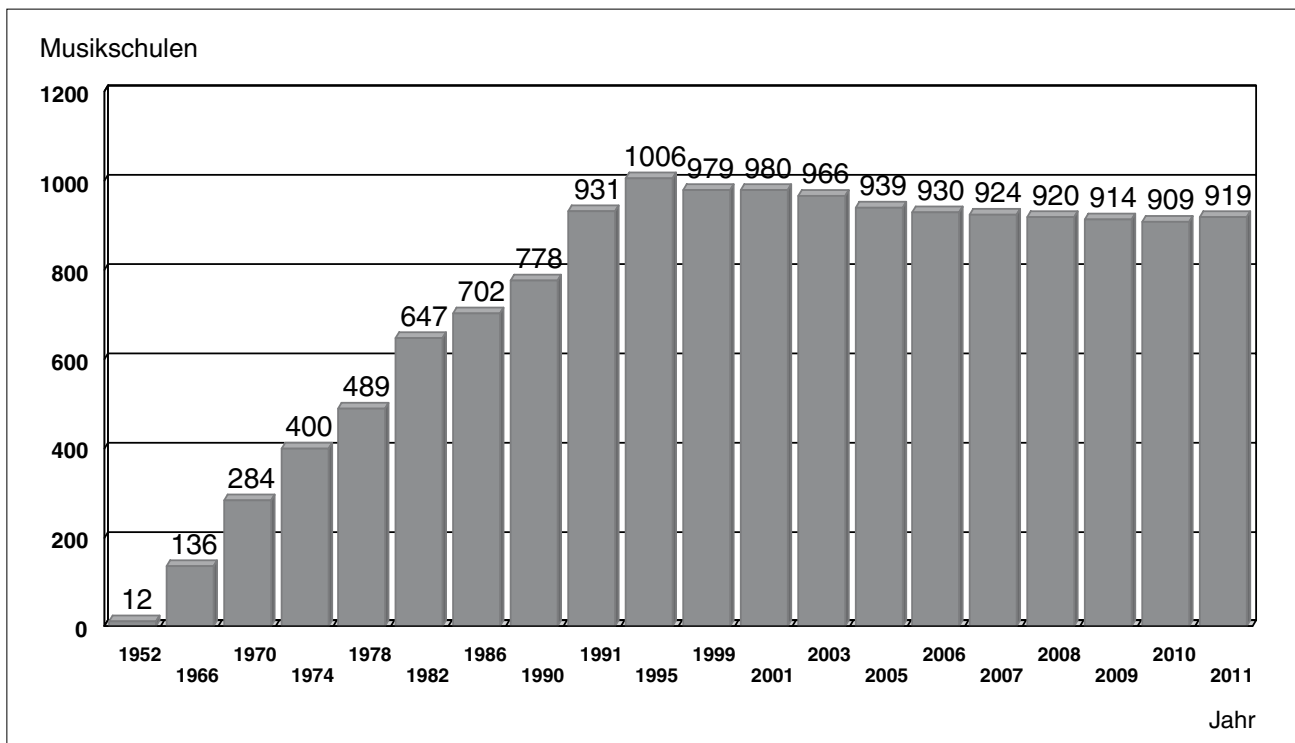
Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurde ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet.

1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982), der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990) und der „Musikalischen Bildung von Anfang an“ (2007).

## Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute (Stand 1. Januar 2011)



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote und dem Führungsforum Musikschule wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

In der Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

**Nach der deutschen Wiedervereinigung** bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25-jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999, 2002, 2005 und 2008 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

## Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrunde liegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die 2009 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans des VdM“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

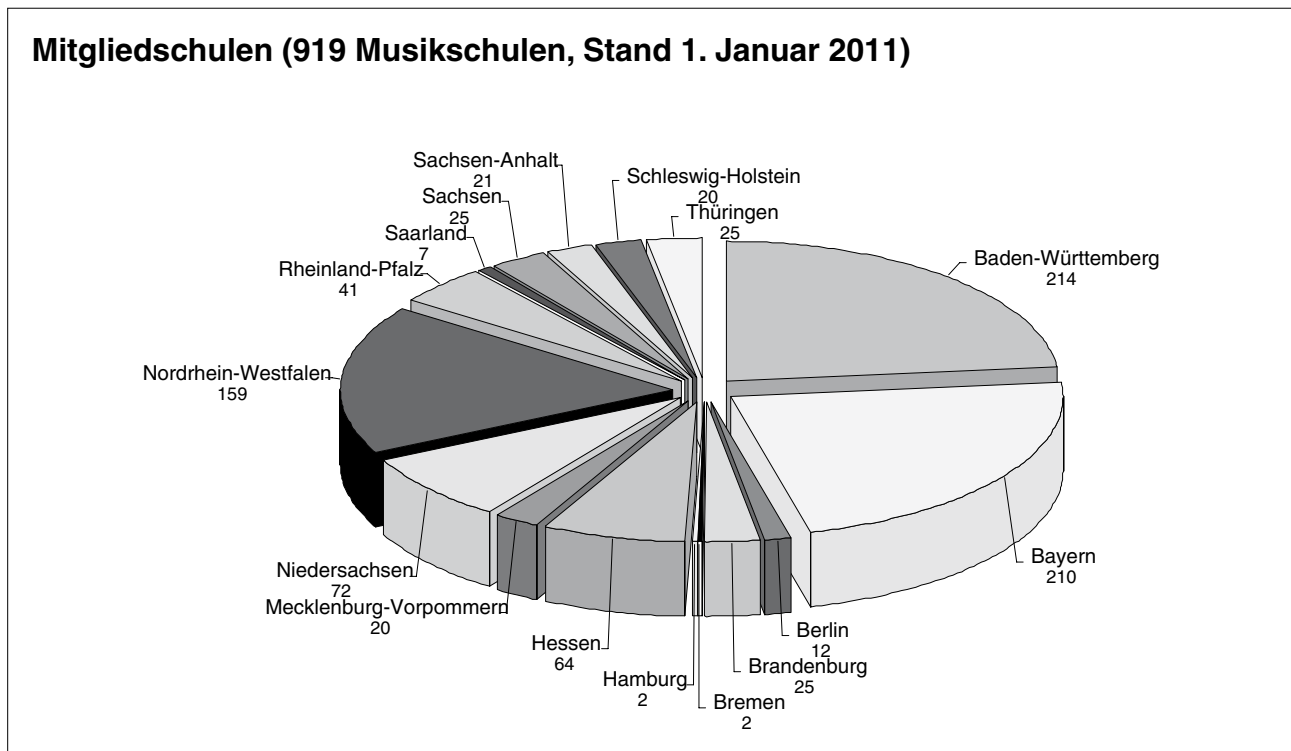
Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

## Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

### Aufgaben und Leistungen

- Der VdM ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der VdM berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der VdM bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der VdM vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der VdM ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der VdM pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der VdM ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der VdM initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der VdM erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der VdM ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der VdM fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der VdM informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der VdM betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der VdM ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, des Koordinierungszentrums Deutsch-Israelischer Jugendaustausch, der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.





### Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im Übrigen kann die u. a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, fast 2/3, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 33% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

## Träger der Musikschulen

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	134	62,62	77	35,98	3	1,40	214
Bayern	137	65,24	71	33,81	2	0,95	210
Berlin	12	100,00	0	0,00	0	0,00	12
Brandenburg	23	92,00	2	8,00	0	0,00	25
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	13	20,31	50	78,13	1	1,56	64
Mecklenburg-Vorpommern	16	80,00	4	20,00	0	0,00	20
Niedersachsen	35	48,61	36	50,00	1	1,39	72
Nordrhein-Westfalen	126	79,25	32	20,13	1	0,63	159
Rheinland-Pfalz	30	73,17	9	21,95	2	4,88	41
Saarland	4	57,14	3	42,86	0	0,00	7
Sachsen	16	64,00	8	32,00	1	4,00	25
Sachsen-Anhalt	20	95,24	1	4,76	0	0,00	21
Schleswig-Holstein	6	30,00	11	55,00	3	15,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>600</b>	<b>65,29</b>	<b>305</b>	<b>33,19</b>	<b>14</b>	<b>1,52</b>	<b>919</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2010

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und allgemein bildender Schule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

**Schülerzahl und Altersverteilung**

Landesverband	Elementarbereich						Sekundarstufe I						Sekundarstufe II						Erwachsene													
	bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe		bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Baden-Württemberg	33.217	16,69	56.946	28,61	68.762	34,55	27.889	14,01	5.776	2,90	5.482	2,75	963	0,48	199.035																	
Bayern	20.582	15,38	41.649	31,13	43.533	32,53	15.908	11,89	3.603	2,69	7.001	5,23	1.528	1,14	133.804																	
Berlin	9.725	21,71	9.962	22,24	10.588	23,63	4.648	10,38	3.226	7,20	5.760	12,86	891	1,99	44.800																	
Brandenburg	7.369	23,69	7.452	23,96	8.892	28,59	3.247	10,44	1.091	3,51	2.633	8,47	416	1,34	31.100																	
Bremen	271	9,61	597	21,18	1.138	40,37	426	15,11	75	2,66	174	6,17	138	4,90	2.819																	
Hamburg	1.418	15,78	2.602	28,95	3.233	35,97	1.095	12,18	309	3,44	252	2,80	79	0,88	8.988																	
Hessen	12.999	18,42	18.995	26,92	21.262	30,13	8.369	11,86	2.207	3,13	5.486	7,77	1.243	1,76	70.561																	
Mecklenburg-Vorpommern	3.367	18,39	4.966	27,13	5.691	31,09	1.968	10,75	529	2,89	1.596	8,72	188	1,03	18.305																	
Niedersachsen	16.332	18,12	26.816	29,75	28.456	31,57	9.894	10,98	1.913	2,12	5.116	5,68	1.609	1,79	90.136																	
Nordrhein-Westfalen	34.601	15,47	81.903	36,63	62.803	28,08	24.548	10,98	6.019	2,69	10.876	4,86	2.874	1,29	223.624																	
Rheinland-Pfalz	9.329	21,45	10.788	24,80	13.510	31,06	5.422	12,46	1.258	2,89	2.658	6,11	536	1,23	43.501																	
Saarland	712	12,43	1.725	30,12	1.600	27,94	881	15,38	253	4,42	454	7,93	102	1,78	5.727																	
Sachsen	9.095	20,78	12.615	28,82	13.279	30,34	4.878	11,15	1.350	3,08	2.283	5,22	267	0,61	43.767																	
Sachsen-Anhalt	3.876	19,69	5.464	27,76	5.798	29,46	2.220	11,28	659	3,35	1.473	7,48	193	0,98	19.683																	
Schleswig-Holstein	4.277	16,02	6.465	24,22	8.241	30,87	3.474	13,01	862	3,23	2.513	9,41	864	3,24	26.696																	
Thüringen	3.596	17,29	6.059	29,13	6.591	31,69	2.341	11,25	622	2,99	1.427	6,86	165	0,79	20.801																	
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>170.766</b>	<b>17,37</b>	<b>295.004</b>	<b>30,00</b>	<b>303.377</b>	<b>30,85</b>	<b>117.208</b>	<b>11,92</b>	<b>29.752</b>	<b>3,03</b>	<b>55.184</b>	<b>5,61</b>	<b>12.056</b>	<b>1,23</b>	<b>983.347</b>																	

## Schülerzahl und Altersverteilung

Die Gesamtsumme der Schüler steigt weiterhin und zwar um fast 26.000. Dieser Zuwachs ist besonders im Elementarbereich (bis 5 Jahre) mit einem Anstieg um etwa 10.000 Schüler, im Primarbereich (6 bis 9 Jahre) mit einem Anstieg um etwa 12.000 Schüler und in der Sekundarstufe I (10 bis 14 Jahre) mit etwa 6.000 weiteren Schülern zu verzeichnen. Eine geringe Steigerung der Schülerzahlen um etwa 700 Schüler ist bei den Erwachsenen im Altersbereich 26 bis 60 Jahre und im Altersbereich über 60 Jahre mit fast 900 Schülern festzustellen.

In den anderen Alterstufen sind die Schülerzahlen konstant geblieben bzw. haben eine geringe Reduzierung erfahren. Erfreulich sind weiterhin die steigenden Schülerzahlen bei den Erwachsenen.

Diese Tendenz der steigenden Schülerzahlen ist ebenfalls bei fast allen Bundesländern zu beobachten, besonders in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen mit über 17.000 Schülern und in Baden-Württemberg mit fast 5.000 Schülern.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) stellen in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren dar, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 17,4% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich, gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen, außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit 30% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe der Sekundarstufe I mit 30,9% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit schon seit vielen Jahren bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

**Schülerzahlen in verschiedenen Fächern**

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	44.422	17,98	154.604	62,56	37.644	15,23	10.457	4,23	247.127
Bayern	33.232	19,08	99.513	57,14	33.272	19,11	8.125	4,67	174.142
Berlin	11.951	20,73	30.021	52,07	10.666	18,50	5.012	8,69	57.650
Brandenburg	7.731	18,19	22.844	53,76	5.392	12,69	6.529	15,36	42.496
Bremen	405	13,18	2.100	68,31	496	16,14	73	2,37	3.074
Hamburg	1.480	14,11	6.540	62,33	1.632	15,55	840	8,01	10.492
Hessen	19.907	22,84	53.076	60,90	10.519	12,07	3.648	4,19	87.150
Mecklenburg-Vorpommern	3.960	15,75	14.062	55,92	3.511	13,96	3.615	14,37	25.148
Niedersachsen	24.717	21,84	66.335	58,61	15.176	13,41	6.951	6,14	113.179
Nordrhein-Westfalen	52.134	18,98	166.403	60,59	39.008	14,20	17.113	6,23	274.658
Rheinland-Pfalz	11.631	20,98	32.482	58,58	8.839	15,94	2.496	4,50	55.448
Saarland	945	13,97	4.092	60,51	1.178	17,42	548	8,10	6.763
Sachsen	10.747	18,36	33.084	56,51	7.762	13,26	6.953	11,88	58.546
Sachsen-Anhalt	4.616	12,61	14.780	40,38	9.270	25,33	7.937	21,68	36.603
Schleswig-Holstein	5.628	17,56	20.185	62,98	3.899	12,16	2.340	7,30	32.052
Thüringen	6.141	18,74	18.712	57,10	3.950	12,05	3.965	12,10	32.768
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>239.647</b>	<b>19,06</b>	<b>738.833</b>	<b>58,76</b>	<b>192.214</b>	<b>15,29</b>	<b>86.602</b>	<b>6,89</b>	<b>1.257.296</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2010

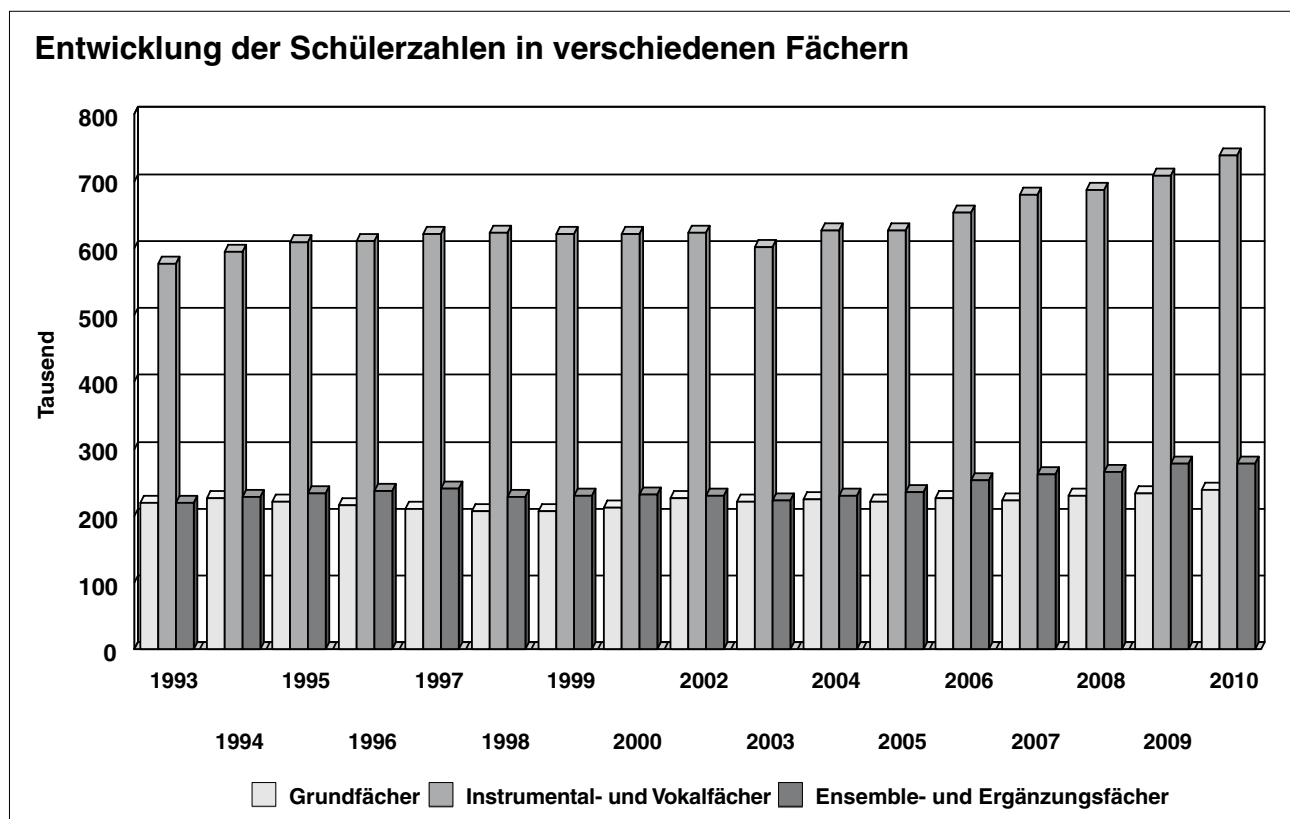
**Anmerkungen:** Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.11) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler/innen mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler/innen in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1,2 Million Belegungen bei über 980.000 wirklichen Schüler(inne)n demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

## Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. Insgesamt ist die Schülerzahl um über 36.000 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und liegt derzeit bei etwa 1,3 Mio. Schülerbelegungen.

Weiterhin besteht eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind. Mit Stand 1. Januar 2010 wurde ein Bedarf von über 99.000 Plätzen gemeldet, d.h., im Durchschnitt warten pro Musikschule fast 100 Schülerinnen und Schüler auf einen Unterrichtsplatz. Auch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten wird weiterhin den Kreis der Interessenten vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld. Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemein bildender Schulen; hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Lebensraums Schule entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.



**Schülerzahlen in den Grundfächern**

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Weitere Angebote		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	7.272	16,85	25.365	58,79	8.601	19,93	693	1,61	1.216	2,82	43.147
Bayern	3.508	10,85	17.115	52,95	6.370	19,71	4.374	13,53	957	2,96	32.324
Berlin	1.050	8,83	7.268	61,10	2.043	17,18	30	0,25	1.504	12,64	11.895
Brandenburg	947	12,39	5.552	72,65	581	7,60	107	1,40	455	5,95	7.642
Bremen	46	11,36	42	10,37	168	41,48	73	18,02	76	18,77	405
Hamburg	332	22,43	139	9,39	1.009	68,18	0	0,00	0	0,00	1.480
Hessen	2.555	14,33	11.647	65,32	2.220	12,45	935	5,24	474	2,66	17.831
Mecklenburg-Vorpommern	547	14,38	3.053	80,24	186	4,89	19	0,50	0	0,00	3.805
Niedersachsen	2.717	12,00	9.909	43,78	3.634	16,06	1.447	6,39	4.927	21,77	22.634
Nordrhein-Westfalen	9.399	19,86	23.330	49,30	9.084	19,19	2.458	5,19	3.056	6,46	47.327
Rheinland-Pfalz	2.018	19,88	6.250	61,57	806	7,94	130	1,28	947	9,33	10.151
Saarland	78	8,74	490	54,93	0	0,00	0	0,00	324	36,32	892
Sachsen	1.689	16,21	8.140	78,14	332	3,19	73	0,70	183	1,76	10.417
Sachsen-Anhalt	655	14,53	3.478	77,13	236	5,23	0	0,00	140	3,10	4.509
Schleswig-Holstein	1.099	20,37	2.898	53,73	542	10,05	117	2,17	738	13,68	5.394
Thüringen	638	13,45	3.743	78,92	223	4,70	19	0,40	120	2,53	4.743
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>34.550</b>	<b>15,38</b>	<b>128.419</b>	<b>57,18</b>	<b>36.035</b>	<b>16,04</b>	<b>10.475</b>	<b>4,66</b>	<b>15.117</b>	<b>6,73</b>	<b>224.596</b>

## Schülerzahlen in den Grundfächern

Die Schülerzahlen in den Grundfächern sind im Vergleich zur letztjährigen Erhebung nahezu konstant (Zunahme um 2.606 Schüler) geblieben.

Ebenfalls erfreulich stabil sind die Schülerzahlen bei den von vielen Musikschulen offerierten „Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren“ (Zunahme um 5.286 Schüler). Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (57,18%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Fortbildungen und Arbeitshilfen, wie das von 2007 bis 2010 vom Bildungsministerium geförderte Projekt „Musikalische Bildung von Anfang an“ bieten dafür eine fundierte, wissenschaftlich begleitete Grundlage.

## Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung haben wie nicht behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Recht auf Förderung und Bildung. Sie haben wie nichtbehinderte Menschen Freude am Musizieren. Die Beschäftigung mit Musik nimmt in ihrer Freizeit einen großen Raum ein. Sie sind – in individuell unterschiedlicher Ausprägung – fähig, Musik zu erleben, zu hören und selbst auszuüben. Wenn es um das Instrumentalspiel geht, ist die Musikschule für sie der richtige Ort.

Der VdM erkennt die pädagogische Notwendigkeit des Unterrichts und der Förderung von behinderten Menschen in Musikschulen. So entstehen hier neue und spezifische Angebote, die auch von einem sozialen und humanen Bewusstsein der dort Tätigen zeugen.

Musikschulen sind aufgefordert, Angebote für behinderte Menschen einzurichten. Aufgrund der unterschiedlichen Art und Schwere der Behinderungen liegt es in der Natur der Sache, dass der Unterricht sich an den individuellen Möglichkeiten des Schülers orientiert und somit eine über das normale Maß hinausgehende Differenzierung erfordert. Ziel ist das gemeinsame sowie das individuelle Musizieren. Die Arbeit in integrativen Gruppen steht hierbei gleichberechtigt neben behindertenspezifischem Einzel- und Gruppenunterricht. Der Unterricht ist Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft.

Derzeit gibt es in Deutschland an 500 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 7.209 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen.

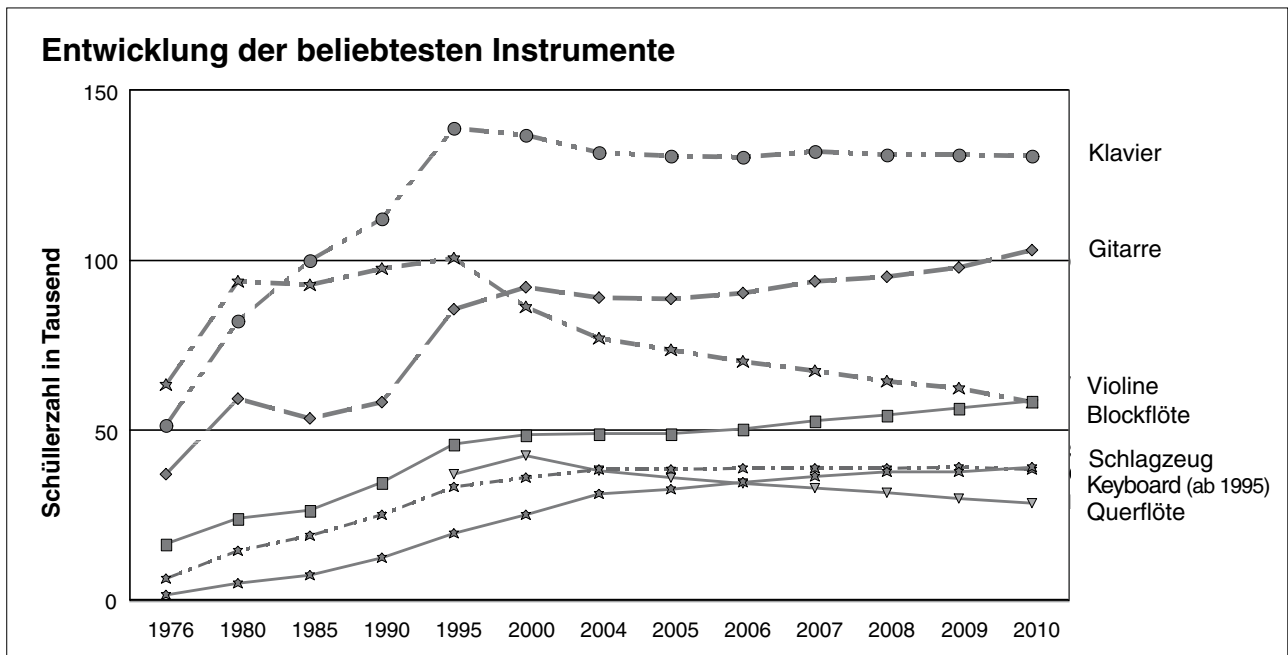
Die Lehrkräfte an Musikschulen sind in der Regel auf die besonderen Anforderungen der Arbeit mit Behinderten nicht vorbereitet. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, die erforderlichen sonderpädagogischen Fachkenntnisse durch entsprechende regelmäßige Fortbildungen zu erwerben. Der vom VdM ausgeschriebene berufsbegleitende Lehrgang „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen“ – mittlerweile schon 29-mal erfolgreich absolviert - bildet dazu eine Grundlage.

Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).



**Schülerzahlen und Jahreswochenstunden Instrumental- und Vokalfächer**

<b>Fach</b>	<b>Schüler</b>	<b>Wochenstunden</b>	<b>Summe Schüler</b>	<b>Summe Wochenstunden</b>
Violine	58.509	40.350		
Viola	2.762	1.896		
Violoncello	17.224	12.739		
Kontrabass	2.471	1.828		
Gambe/Fidel	199	142		
andere Streichinstr.	454	121	81.619	57.076
Blockflöte	58.407	25.946		
Querflöte	38.373	23.450		
Oboe	3.389	2.540		
Klarinette	24.932	15.437		
Fagott	2.052	1.578		
Saxophon	22.051	13.974		
andere Holzblasinstr.	628	277	149.832	83.202
Horn	4.548	3.042		
Trompete	22.537	13.881		
Posaune	6.598	4.093		
Tenorhorn	2.234	1.340		
Bariton	668	379		
Basstuba	907	571		
andere Blechblasinstr.	1.185	462	38.677	23.768
Klavier	130.803	92.161		
Cembalo	116	99		
Akkordeon	11.229	7.256		
Kirchenorgel	283	219		
E-Orgel	208	138		
Keyboard	28.561	15.252		
andere Tasteninstr.	1.698	999	172.898	116.124
Gitarre	103.067	55.502		
Mandoline	607	382		
Harfe	2.290	1.705		
Zither	282	202		
Hackbrett	962	558		
E-Gitarre	15.570	10.028		
E-Bass	3.904	2.609		
andere Zupfinstr.	961	363	127.643	71.349
Schlagzeug	39.184	23.708		
and. Schlaginstr.	2.907	822	42.091	24.530
Gesang	20.520	14.726		
Stimmbildung	2.363	795		
andere vokale Fächer	879	494	23.762	16.015
Instrumentenkarussell	12.097	2.359		
Klassenmus. mit Bläsern	19.205	3.383		
Klassenmus. mit Streichern	6.807	929		
Klassenmus. mit Chorklassen	2.759	186		
Bandklassen	1.300	191		
Sonstige Instrumente	3.121	875		
Sonstige Angebote	46.376	6.169	91.665	14.092
<b>Insgesamt</b>	<b>728.187</b>	<b>406.156</b>		



### Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern

Unverändert stellt sich die Rangliste der beliebtesten Instrumente dar. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre, der Violine, die die Blockflöte zahlenmäßig überholt hat, dem Schlagzeug, der Querflöte und dem Keyboard, wobei die absoluten Schülerzahlen bei Klavier, Blockflöte und Keyboard im Vergleich zur letzten Erhebung rückläufig sind.

Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug und Gitarre zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung (trotz teilweise geringfügiger Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr) seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustande kommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

## Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	13.104	6.660	2.656	1.655	151	693	4.367	1.131
Viola	694	168	83	64	7	53	254	37
Violoncello	3.985	1.688	860	520	43	245	1.325	330
Kontrabass	562	319	130	65	2	30	196	49
Gambe/Fidel	42	66	7	0	0	1	21	0
andere Streichinstr.	89	38	0	6	0	0	4	0
Blockflöte	15.180	8.680	1.458	1.284	117	731	2.776	947
Querflöte	9.769	6.249	1.184	561	149	369	2.350	402
Oboe	1.128	276	152	70	12	78	247	32
Klarinette	7.195	3.727	874	444	128	240	1.667	277
Fagott	641	170	112	36	15	35	184	26
Saxophon	5.369	2.878	941	591	118	178	1.559	350
andere Holzblasinstr.	100	73	50	0	0	10	51	0
Horn	1.712	548	78	129	18	31	252	73
Trompete	6.372	3.387	528	620	84	170	1.295	361
Posaune	2.001	955	156	118	33	54	469	107
Tenorhorn	934	515	1	83	0	0	71	24
Bariton	184	223	2	14	0	0	20	9
Basstuba	267	240	8	29	11	0	67	22
andere Blechblasinstr.	254	129	36	5	0	46	40	6
Klavier	25.171	19.954	7.143	4.810	401	1.511	9.956	3.244
Cembalo	18	17	17	6	0	12	2	1
Akkordeon	1.834	2.626	493	503	32	62	364	384
Kirchenorgel	35	57	15	14	0	1	3	2
E-Orgel	58	41	11	3	0	0	12	0
Keyboard	4.736	3.339	743	1.585	63	131	1.778	812
andere Tasteninstr.	347	612	112	40	0	0	16	34
Gitarre	19.780	16.615	3.569	3.844	248	723	7.899	2.274
Mandoline	31	86	37	4	0	7	19	0
Harfe	432	721	109	28	10	31	130	26
Zither	0	247	0	0	0	0	0	0
Hackbrett	4	828	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	2.886	2.313	514	677	24	72	1.406	305
E-Bass	700	358	170	193	19	21	326	89
andere Zupfinstr.	102	81	197	0	0	2	59	0
Schlagzeug	9.174	5.412	1.334	1.380	160	282	2.900	595
and. Schlaginstr.	515	498	144	100	2	64	444	71
Gesang	3.918	2.120	1.639	1.280	9	92	1.687	679
Stimmbildung	657	673	92	42	0	2	207	2
and. vok. Fächer	68	198	162	69	0	20	0	16
Instrumentenkarussell	1.668	746	1.029	849	54	84	1.430	322
Klassenmusizier. mit Bläsern	3.782	2.802	149	309	113	77	1.940	177
Klassenmusizier. mit Streichern	1.739	231	124	14	0	0	677	206
Klassenmusizier. mit Chorklassen	628	301	285	92	0	0	30	16
Bandklassen	87	76	36	0	0	0	151	5
Sonstige Instrumente	568	17	320	2	0	0	32	22
Sonstige Angebote	5.157	998	2.219	497	69	382	2.737	221
Insgesamt	153.677	98.956	29.979	22.635	2.092	6.540	51.420	13.686

## Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	4.537	13.337	2.643	278	3.005	1.175	1.575	1.542
Viola	277	724	115	7	126	29	54	70
Violoncello	1.337	3.964	717	70	846	293	495	506
Kontrabass	172	567	80	17	126	44	54	58
Gambe/Fidel	15	34	1	0	7	0	0	5
andere Streichinstr.	22	282	11	0	2	0	0	0
Blockflöte	5.422	12.067	2.826	283	2.668	1.164	1.307	1.497
Querflöte	3.208	9.122	2.029	282	1.066	370	873	390
Oboe	186	816	152	3	110	38	53	36
Klarinette	1.875	5.113	1.214	145	820	286	525	402
Fagott	116	446	55	3	123	35	17	38
Saxophon	1.955	4.607	1.046	135	875	369	661	419
andere Holzblasinstr.	64	191	24	0	3	0	56	6
Horn	268	869	184	18	198	59	46	65
Trompete	1.800	4.556	1.043	97	965	327	388	544
Posaune	535	1.299	301	37	249	91	97	96
Tenorhorn	58	227	104	7	130	16	5	59
Bariton	20	117	23	0	34	2	0	20
Basstuba	54	107	29	4	38	14	9	8
andere Blechblasinstr.	177	319	20	0	34	1	113	5
Klavier	9.226	24.437	6.300	842	6.686	3.484	3.800	3.838
Cembalo	4	16	3	2	5	6	2	5
Akkordeon	803	1.899	317	49	795	365	250	453
Kirchenorgel	51	30	7	0	23	23	1	21
E-Orgel	2	26	7	1	33	11	3	0
Keyboard	3.371	6.605	1.079	103	1.481	1.112	531	1.092
andere Tasteninstr.	52	289	40	0	16	87	17	36
Gitarre	8.398	21.588	4.459	593	4.861	2.567	2.869	2.780
Mandoline	13	232	8	15	71	29	15	40
Harfe	151	471	59	3	58	26	25	10
Zither	2	0	12	1	15	0	0	5
Hackbrett	0	47	0	0	83	0	0	0
E-Gitarre	1.303	3.285	840	65	635	396	331	518
E-Bass	321	916	191	17	192	108	144	139
andere Zupfinstr.	106	399	1	0	0	5	7	2
Schlagzeug	3.806	7.576	1.885	269	1.498	711	1.279	923
and. Schlaginstr.	314	442	54	1	48	7	187	16
Gesang	1.264	3.189	1.124	84	1.298	740	698	699
Stimmbildung	102	205	38	0	40	6	246	51
and. vok. Fächer	42	79	0	0	113	55	0	57
Instrumentenkarussell	1.254	2.565	171	11	393	222	788	511
Klassenmusizier. mit Bläsern	4.290	2.885	1.099	72	464	8	953	85
Klassenmusizier. mit Streichern	591	1.754	329	100	467	0	257	318
Klassenmusizier. mit Chorklassen	386	453	36	412	0	0	113	7
Bandklassen	316	401	0	0	80	27	90	31
Sonstige Instrumente	1.077	516	323	4	177	3	60	0
Sonstige Angebote	5.911	23.961	1.341	38	1.631	152	679	363
Insgesamt	65.254	163.030	32.340	4.068	32.588	14.463	19.673	17.766

**Teilnehmer am 47. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2010**

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	506	319	63,04	169	33,40	18	3,56
Bayern	219	86	39,27	130	59,36	3	1,37
Berlin	88	32	36,36	55	62,50	1	1,14
Brandenburg	77	62	80,52	13	16,88	2	2,60
Bremen	11	6	54,55	5	45,45	0	0,00
Hamburg	76	13	17,11	60	78,95	3	3,95
Hessen	107	45	42,06	54	50,47	8	7,48
Mecklenburg-Vorpommern	57	47	82,46	8	14,04	2	3,51
Niedersachsen	153	83	54,25	66	43,14	4	2,61
Nordrhein-Westfalen	363	227	62,53	117	32,23	19	5,23
Rheinland-Pfalz	124	65	52,42	53	42,74	6	4,84
Saarland	28	5	17,86	22	78,57	1	3,57
Sachsen	121	82	67,77	33	27,27	6	4,96
Sachsen-Anhalt	72	57	79,17	6	8,33	9	12,50
Schleswig-Holstein	94	58	61,70	30	31,91	6	6,38
Thüringen	99	41	41,41	52	52,53	6	6,06
<b>Teilnehmer insgesamt</b>	<b>2.195</b>	<b>1.228</b>	<b>55,95</b>	<b>873</b>	<b>39,77</b>	<b>94</b>	<b>4,28</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2010

**Teilnehmer am 47. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2010**

Aus obiger Übersicht\*\* wird die Anzahl der Teilnehmer am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ ersichtlich, die Zuordnung zu den einzelnen Ausbildungsstätten und die Verteilung auf die jeweiligen Bundesländer.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.228 Schüler (55,9%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (873 Schüler, 39,8%) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u. a. Keine Angaben zum Unterricht haben 94 Schüler (4,3%) gemacht. Es ist durchaus anzunehmen, dass ebenfalls ein Großteil dieser Schüler Unterricht an Musikschulen erhält.

**Teilnehmer mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch**

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen mu-

\*\* Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

sikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sowie von ConAct, dem Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum über 500 Begegnungen mit mehr als 15.000 Schülerinnen und Schüler aus den Mitgliedschulen gemeldet, von denen fast 300 Begegnungen beim ausländischen Partner stattfanden.

## Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung (SVA) bieten Musikschulen als intensive Förderung besonders begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern, die ein musikalisches Berufsstudium (z.B. als Orchestermusiker, Musikpädagoge, Kirchenmusiker, Tontechniker o.a.) an einer Musikhochschule oder einer anderen Ausbildungsstätte für Musikberufe anstreben.

Die Studienvorbereitende Ausbildung wird an 448 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen 3.637 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 921 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

## Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum über 81.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die etwa 1,4 Mio Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von nahezu 8,5 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugen und damit zur Existenzsicherung beitragen. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle, die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen; hier sprechen die Zahlen bei der Mitwirkung von Musikschulen bei Veranstaltungen anderer Träger für sich.

## Fort- und Weiterbildung

Über 9.500 Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer haben im Berichtsjahr an Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Die Gesamtzahl der Fortbildungstage lag bei ca. 18.000, der für Fortbildung aufgebrauchte Gesamtbetrag über EUR 800.000.

Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

## Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 23)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft.

Die absoluten Zahlen und auch die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche sind gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Über 474.000 Jahreswochenstunden belegen die Leistungsfähigkeit der Musikschulen, aber auch das Interesse der Nutzer.

**Wochenstunden in verschiedenen Fächern  
(ganzjährige und nicht ganzjährige Angebote)**

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.282	6,32	87.068	87,62	4.529	4,56	1.492	1,50	99.371
Bayern	4.098	6,38	55.177	85,91	4.062	6,32	892	1,39	64.229
Berlin	1.273	4,45	24.569	85,86	1.849	6,46	925	3,23	28.616
Brandenburg	880	4,96	14.858	83,72	977	5,50	1.033	5,82	17.748
Bremen	85	6,52	1.143	87,72	66	5,07	9	0,69	1.303
Hamburg	159	3,49	3.873	85,12	389	8,55	129	2,84	4.550
Hessen	2.327	6,92	29.496	87,75	1.336	3,97	456	1,36	33.615
Mecklenburg-Vorpommern	465	4,30	9.216	85,18	577	5,33	562	5,19	10.820
Niedersachsen	2.729	7,84	29.255	84,03	1.955	5,62	874	2,51	34.813
Nordrhein-Westfalen	5.979	6,51	78.094	85,03	4.749	5,17	3.023	3,29	91.845
Rheinland-Pfalz	1.417	6,55	18.783	86,86	1.093	5,05	331	1,53	21.624
Saarland	114	3,82	2.707	90,78	134	4,49	27	0,91	2.982
Sachsen	1.319	5,48	20.948	87,03	960	3,99	843	3,50	24.070
Sachsen-Anhalt	639	4,93	10.357	79,87	1.172	9,04	799	6,16	12.967
Schleswig-Holstein	664	5,11	11.221	86,40	565	4,35	538	4,14	12.988
Thüringen	621	4,63	11.845	88,40	557	4,16	376	2,81	13.399
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>29.051</b>	<b>6,12</b>	<b>408.610</b>	<b>86,03</b>	<b>24.970</b>	<b>5,26</b>	<b>12.309</b>	<b>2,59</b>	<b>474.940</b>

## Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblesmusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung“ – dieses Motto eines vergangenen Musikschulkongresses zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Ensemblefächer sind ein integraler Bestandteil des Unterrichtskonzepts der Musikschule, und zwar in allen Leistungsstufen. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie das Instrumentalspiel und Singen selbst. Erst die Befähigung dazu ermöglicht eine eigenständige Beteiligung am aktiven Musikleben. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar.

Kontinuierliche Ensemblearbeit bildet daher an der Musikschule mit dem Unterricht im Instrumental- bzw. Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Kombination und Einheit. Der Besuch des Instrumental-Gesangs-Unterrichts und eines Ensemblefachs verbindet von Anfang an individuellen Fortschritt und Einbindung in gemeinsame Musizierpraxis und stellt ein besonderes Merkmal der Musikschularbeit dar.

### Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	2.045	36.013	3.023
Spielkreise/Instrumentalgruppen	4.567	31.491	5.037
Streichorchester/Kammerorchester	1.406	19.114	2.079
Sinfonieorchester	467	11.201	976
Zupforchester	580	5.382	732
Blasorchester/-kapelle	1.149	20.453	1.832
Akkordeonorchester	428	3.846	626
Kammermusik	2.564	11.361	2.549
Jazz	548	3.467	804
Big Band	550	7.673	1.075
Rock/Pop	1.357	7.493	1.847
Salonorchester/Tanzmusik	60	413	68
Volksmusik	202	1.197	216
Percussionsensemble	388	2.137	443
sonstige Ensemblefächer	2.281	15.990	2.377
Musiklehre/Hörerziehung	2.223	13.420	2.322
Musikgeschichte	27	133	23
Komposition	151	225	167
Musik und Bewegung/Tanz	1.187	9.518	1.669
Musiktheater	224	2.430	414
Rhythmik	160	1.271	180
Ballett	1.538	9.676	1.699
Darstellendes Spiel	190	1.148	258
Bildende Kunst, Medien	620	4.206	1.181
Musiktherapie	263	696	256
sonstige Ergänzungsfächer	1.943	13.120	2.511
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>27.118</b>	<b>233.074</b>	<b>34.364</b>



Eine Vielzahl vokaler und instrumentaler Ensembles unterschiedlicher Besetzungen und stilistischer Prägung gehört zum verbindlichen Unterrichtsangebot der Musikschule.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich, bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen, die Anzahl der Ensembles in den letzten 10 Jahren kontinuierlich erhöht hat auf über 27.000, mit gleich bleibend hohen Schüler- und Wochenstundenzahlen. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten.

### Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationspartner	Anzahl der Kooperationen	%	Anzahl der Partner
Grundschule	757	18,40	3.843
Hauptschule	270	6,56	481
Förderschule	213	5,18	304
Realschule	312	7,58	449
Gymnasium	513	12,47	981
Gesamtschule	150	3,65	193
sonstige Schulen	70	1,70	91
Kindergarten/Kinderhort	678	16,48	4.744
Chor	224	5,44	547
Musikverein	442	10,74	1.817
Kirche	270	6,56	691
Sonstige	215	5,23	618
<b>Summe</b>	<b>4.114</b>	<b>100</b>	<b>14.759</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2010

### Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Vierorts beweisen Musikschulen des Verbandes schon über Jahre ihre Kooperationsfähigkeit mit den unterschiedlichsten Partnern. Das Interesse an Zusammenarbeit gerade mit allgemein bildenden Schulen nimmt allerdings auf dem Hintergrund geplanter oder schon realisierter schulischer Ganztagsangebote erkennbar zu, wie die Zahlen der Tabelle eindrucksvoll belegen.

Danach sind fast 56% aller Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen. Hier wiederum sind Kooperationen mit Grundschulen (18,4%) am häufigsten, gefolgt von den Kooperationen mit Gymnasien (12,5%).

Betrachtet man die anderen Zahlen der Tabelle, so fällt der hohe Anteil der Kooperationen mit Kindergärten/ Kinderhorten auf. In diesem Bereich gibt es fast 700 Kooperationen mit über 4.700 verschiedenen Einrichtungen. Auch die Zusammenarbeit mit Musikvereinen, Kirchen und Chören mit über 3.600 Partnern belegen den Stellenwert der Musikschule als verlässlichen Partner. Die vom VdM herausgegebene „Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule“ hat umfassendes Informationsmaterial zusammengetragen, Zeit an Modellbeispielen das Funktionieren in der Praxis und macht überblickshaft Handlungsvorschläge zum Beginn einer Kooperation. Damit gibt der VdM eine praktische Grundlage für die strategische Diskussion in Kommunen, Regionen und Ländern an die Hand.

## Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Die Gesamtzahl der an den Musikschulen unterrichtenden Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht und liegt nunmehr bei fast 37.000. Von diesen Lehrerinnen und Lehren erhalten 41,7 % eine Vergütung nach TVöD, 53,8% eine andere Vergütung, 4,6% haben dazu keine Angaben gemacht. Von den Musikschullehrern, die eine Vergütung nach TVöD erhalten, befinden sich 94,1% in den Entgeltgruppen 9 und 10 (davon 88,1% in der Entgeltgruppe 9), 4,8% in den Entgeltgruppen 6 bis 8 und 1,1% in den Entgeltgruppen 11 bis 15.

Von den Musikschullehrern, die eine andere Vergütung als nach dem TVöD beziehen, erhalten 27,3% der Lehrer eine Vergütung von EUR 61,- bis 70,- pro monatliche Wochenstunde, 23,8% erhalten eine Vergütung von EUR 71,- bis 80,- pro monatliche Wochenstunde. Leider ist der Anteil von 16,4% in dem Vergütungsbereich bis EUR 50,- pro monatliche Wochenstunde immer noch sehr hoch.

## Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muss die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderten Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 912 Leiterstellen besetzt und 6 nicht besetzt.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 20% von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 677 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 5 auf ein Beamtenverhältnis (A12 bis A15).

Der überwiegende Teil der Schulleiter (417  $\hat{=}$  61,6%) wird nach TVöD Entgeltgruppe 10 und 11 bezahlt. Nur 193 ( $\hat{=}$  28,5%) erhalten eine Vergütung, die TVöD Entgeltgruppe 12 und höher ist, bzw. 60 ( $\hat{=}$  8,9%) eine Vergütung schlechter als TVöD Entgeltgruppe 10. Eine andere Vergütung als Angestellter nach TVöD erhalten 169 Schulleiter und 33 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Über 73% aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach TVöD Entgeltgruppe 9 oder 10, etwa 26% wird besser bezahlt.

445 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 463 sind nicht besetzt.

An 298 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter tätig.

**Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)**

Landesverband	davon Vergütung nach TVöD			davon Angestellte andere Vergütung			davon weitere Mitarbeiter			davon keine Angabe zur Vergütung			vollbeschäftigt		Beschäftigungsumfang				
	Lehrer	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Baden-Württemberg	7.505	3.633	48,41	2.324	30,97	1.441	19,20	107	1,43	554	7,72	2.198	30,62	4.426	61,66				
Bayern	4.666	2.815	60,33	1.601	34,31	0	0,00	250	5,36	337	7,22	1.149	24,62	3.181	68,16				
Berlin	2.228	0	0,00	283	12,70	738	33,12	1.207	54,17	26	6,42	87	21,48	292	72,10				
Brandenburg	1.309	279	21,31	657	50,19	368	28,11	5	0,38	146	18,05	234	28,92	429	53,03				
Bremen	136	68	50,00	67	49,26	0	0,00	1	0,74	7	5,15	15	11,03	114	83,82				
Hamburg	440	345	78,41	95	21,59	0	0,00	0	0,00	12	2,73	113	25,68	315	71,59				
Hessen	2.751	411	14,94	1.582	57,51	758	27,55	0	0,00	187	6,86	589	21,61	1.949	71,52				
Mecklenburg-Vorpommern	673	230	34,18	264	39,23	179	26,60	0	0,00	85	14,99	176	31,04	306	53,97				
Niedersachsen	2.823	1.403	49,70	838	29,68	563	19,94	19	0,67	184	7,03	768	29,36	1.664	63,61				
Nordrhein-Westfalen	7.307	4.119	56,37	1.428	19,54	1.727	23,63	33	0,45	624	9,75	1.617	25,26	4.161	65,00				
Rheinland-Pfalz	1.767	754	42,67	649	36,73	364	20,60	0	0,00	121	7,36	332	20,19	1.191	72,45				
Saarland	255	89	34,90	135	52,94	0	0,00	31	12,16	8	4,10	84	43,08	103	52,82				
Sachsen	2.070	420	20,29	563	27,20	1.087	52,51	0	0,00	192	10,67	374	20,78	1.234	68,56				
Sachsen-Anhalt	913	321	35,16	342	37,46	250	27,38	0	0,00	129	14,21	182	20,04	597	65,75				
Schleswig-Holstein	1.175	211	17,96	527	44,85	403	34,30	34	2,89	53	4,69	184	16,28	893	79,03				
Thüringen	969	315	32,51	275	28,38	379	39,11	0	0,00	150	17,73	182	21,51	514	60,76				
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>36.987</b>	<b>15.413</b>	<b>41,67</b>	<b>11.630</b>	<b>31,44</b>	<b>8.257</b>	<b>22,32</b>	<b>1.687</b>	<b>4,56</b>	<b>2.815</b>	<b>9,48</b>	<b>8.284</b>	<b>27,88</b>	<b>21.369</b>	<b>71,93</b>				

## Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 29 und S. 30) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der „PISA-Studie“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von EUR 25,- noch selten erreicht oder gar überschritten.

## Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

**Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)**

Landesverband	Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen	
	60 Minuten	€ * von bis €	60 Minuten	€ * von bis €	60 Minuten	€ * von bis €	60 Minuten	€ * von bis €
Baden-Württemberg	317	144 - 528	305	168 - 528	350	60 - 835	191	36 - 666
Bayern	243	63 - 960	238	60 - 552	245	120 - 493	134	16 - 493
Berlin	213	153 - 288	190	136 - 288	184	136 - 252	168	139 - 216
Brandenburg	201	102 - 384	213	115 - 384	215	115 - 384	156	66 - 384
Bremen	292	264 - 320	228	192 - 264	292	264 - 320	-	- -
Hamburg	348	240 - 456	266	180 - 352	266	180 - 352	228	180 - 276
Hessen	313	112 - 544	291	190 - 420	314	108 - 544	196	72 - 576
Mecklenburg-Vorpommern	228	173 - 347	222	120 - 370	232	144 - 360	194	40 - 336
Niedersachsen	289	41 - 472	294	208 - 416	303	192 - 536	155	48 - 342
Nordrhein-Westfalen	259	79 - 448	253	80 - 403	254	144 - 389	143	36 - 408
Rheinland-Pfalz	265	160 - 444	252	150 - 360	271	192 - 476	118	30 - 336
Saarland	294	228 - 336	276	189 - 336	302	268 - 336	91	91 - 91
Sachsen	196	70 - 415	189	103 - 444	188	52 - 334	182	60 - 334
Sachsen-Anhalt	198	144 - 320	193	120 - 288	190	120 - 288	129	60 - 173
Schleswig-Holstein	302	168 - 468	296	178 - 468	326	228 - 468	147	60 - 336
Thüringen	191	90 - 349	181	60 - 260	207	146 - 320	141	98 - 180

€ \* = Durchschnittsbetrag

**Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)**

Landesverband	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 Schüler		mehr als 4 Schüler		Kombiunterricht	
	45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten	
	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €
Baden-Württemberg	1.010	570 - 1.656	571	360 - 1.037	428	258 - 850	366	102 - 624	323	102 - 552	697	115 - 1.278
Bayern	850	420 - 1.566	490	191 - 960	364	191 - 720	301	143 - 576	274	96 - 780	578	180 - 1.156
Berlin	714	492 - 801	442	414 - 504	422	220 - 504	236	207 - 327	236	207 - 327	466	306 - 616
Brandenburg	557	330 - 815	374	230 - 600	317	172 - 528	270	172 - 372	193	120 - 333	414	126 - 720
Bremen	936	936 - 936	492	480 - 504	348	336 - 360	294	252 - 336	226	201 - 252	477	477 - 477
Hamburg	1.037	828 - 1.247	609	522 - 696	348	348 - 348	331	261 - 401	229	171 - 288	342	342 - 342
Hessen	898	528 - 1.278	546	369 - 924	410	264 - 588	370	240 - 588	336	211 - 588	566	312 - 1.344
Mecklenburg-Vorpommern	546	336 - 824	375	276 - 504	313	236 - 456	282	150 - 420	273	150 - 480	372	335 - 414
Niedersachsen	971	600 - 1.548	566	400 - 744	437	286 - 552	397	243 - 552	339	194 - 462	599	252 - 1.068
Nordrhein-Westfalen	831	270 - 1.273	489	300 - 691	376	240 - 595	342	150 - 596	309	144 - 667	516	180 - 840
Rheinland-Pfalz	755	492 - 945	474	384 - 576	355	270 - 462	316	204 - 444	298	135 - 696	751	346 - 980
Saarland	760	456 - 984	535	380 - 749	436	384 - 576	427	330 - 576	326	255 - 360	583	583 - 583
Sachsen	610	306 - 908	363	264 - 540	292	204 - 540	260	120 - 540	237	120 - 372	482	320 - 756
Sachsen-Anhalt	490	348 - 600	310	252 - 396	265	204 - 348	254	112 - 336	238	96 - 324	414	300 - 528
Schleswig-Holstein	929	696 - 1.260	552	432 - 756	436	300 - 576	368	228 - 540	367	180 - 540	777	648 - 927
Thüringen	472	340 - 840	326	250 - 460	252	198 - 360	238	144 - 324	219	80 - 300	395	358 - 468

€\* = Durchschnittsbetrag

**Finanzierung der Musikschulen**

Landesverband	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamttat		Einnahmen					
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten		€	%	Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel		Sonst. Einnahmen	
	€	%	€	%	€	%			€	%	€	%	€	%
Baden-Württemberg	165.458.930	84,98	10.491.524	5,39	18.762.361	9,64	194.712.815	102.323.505	52,55	87.488.239	44,93	4.901.071	2,52	
Bayern	107.742.507	85,90	6.883.163	5,49	10.807.117	8,62	125.432.787	55.734.297	44,43	66.304.881	52,86	3.393.609	2,71	
Berlin	28.317.503	86,64	2.751.189	8,42	1.614.261	4,94	32.682.953	17.709.995	54,19	14.577.572	44,60	395.386	1,21	
Brandenburg	19.910.278	79,45	1.743.447	6,96	3.405.885	13,59	25.059.610	9.807.986	39,14	14.930.563	59,58	321.061	1,28	
Bremen	2.494.434	75,64	251.175	7,62	552.340	16,75	3.297.949	1.140.409	34,58	1.991.337	60,38	166.203	5,04	
Hamburg	9.445.044	83,36	881.526	7,78	1.003.952	8,86	11.330.522	4.062.104	35,85	7.163.449	63,22	104.969	0,93	
Hessen	43.491.500	81,78	3.421.765	6,43	6.268.177	11,79	53.181.442	32.612.538	61,32	19.108.848	35,93	1.460.056	2,75	
Mecklenburg-Vorpommern	14.400.239	77,34	1.432.466	7,69	2.787.540	14,97	18.620.245	6.234.681	33,48	12.079.609	64,87	305.955	1,64	
Niedersachsen	53.217.731	82,16	4.764.281	7,35	6.794.692	10,49	64.776.704	34.125.466	52,68	28.750.225	44,38	1.901.013	2,93	
Nordrhein-Westfalen	144.200.758	82,21	12.818.667	7,31	18.392.917	10,49	175.412.342	73.784.520	42,06	97.200.737	55,41	4.427.085	2,52	
Rheinland-Pfalz	28.116.364	85,81	2.467.964	7,53	2.181.905	6,66	32.766.233	16.099.662	49,13	15.556.093	47,48	1.110.478	3,39	
Saarland	3.929.370	81,92	297.158	6,20	570.205	11,89	4.796.733	2.386.397	49,75	2.286.421	47,67	123.915	2,58	
Sachsen	30.279.474	74,76	3.655.459	9,02	6.569.173	16,22	40.504.106	14.264.969	35,22	24.486.984	60,46	1.752.153	4,33	
Sachsen-Anhalt	16.595.418	78,78	1.750.030	8,31	2.720.264	12,91	21.065.712	5.992.750	28,45	14.855.852	70,52	217.110	1,03	
Schleswig-Holstein	13.659.677	81,70	1.246.380	7,45	1.813.355	10,85	16.719.412	10.851.965	64,91	5.338.214	31,93	529.233	3,17	
Thüringen	18.658.766	78,31	2.159.220	9,06	3.007.658	12,62	23.825.644	7.240.066	30,39	16.209.723	68,03	375.855	1,58	
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>699.917.993</b>	<b>82,91</b>	<b>57.015.414</b>	<b>6,75</b>	<b>87.251.802</b>	<b>10,34</b>	<b>844.185.209</b>	<b>394.371.310</b>	<b>46,72</b>	<b>428.328.747</b>	<b>50,74</b>	<b>21.485.152</b>	<b>2,55</b>	

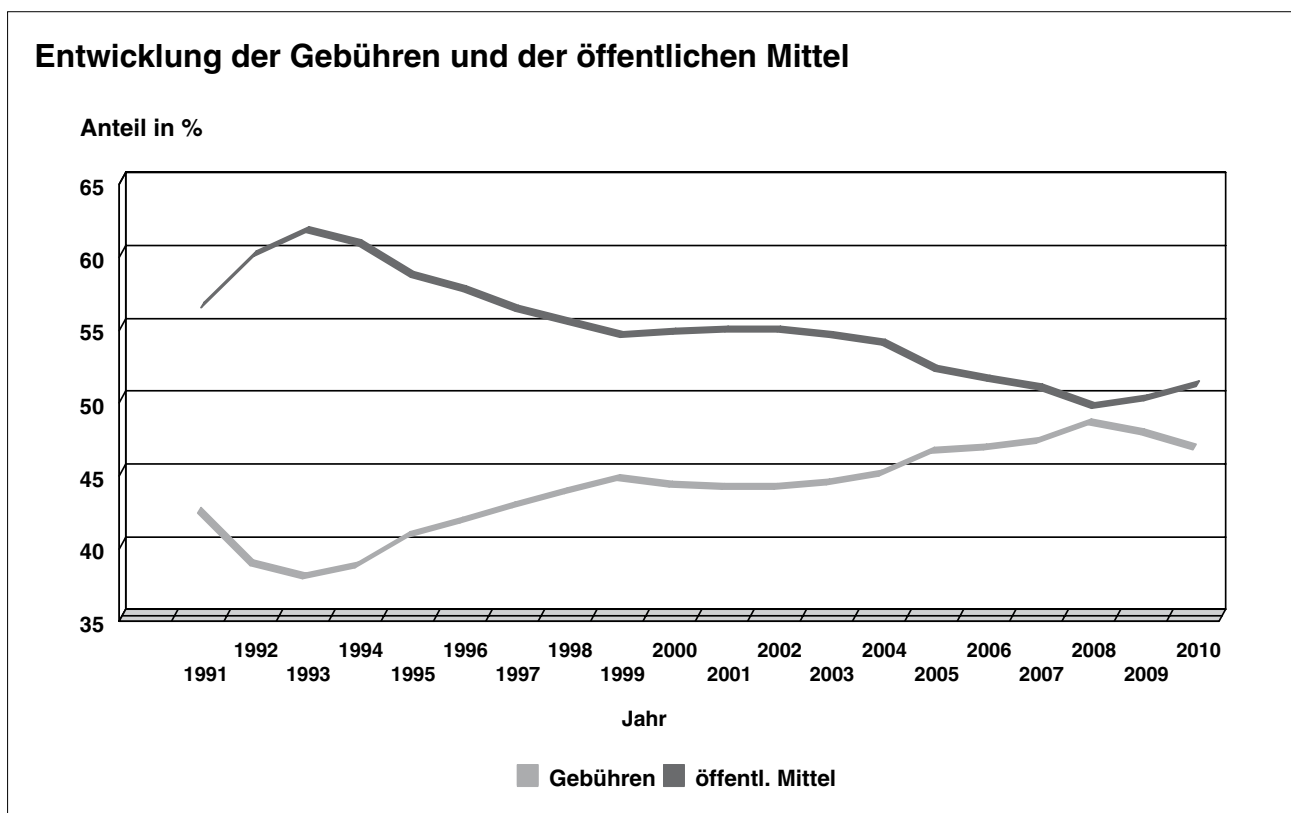
## Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen.

Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentlichste Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (82,9 %).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz schien gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen blieb relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%), ist jedoch in den letzten Jahren wieder rückläufig (2003 = 54,1%; 2004 = 53,5%; 2005 = 51,8%; 2006 = 51,1%; 2007 = 50,5%); aktuell liegt er bei 50,7%. Entsprechend erhöht hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2003 = 44,3%; 2004 = 45%; 2005 = 46,6%; 2006 = 46,8%; 2007 = 47,2%); aktuell bei 46,7%.

Deutlich unter dem Durchschnitt liegt der Anteil der Unterrichtsgebühren am Gesamtetat in den neuen Bundesländern (Brandenburg 39,1%, Mecklenburg-Vorpommern 33,5%, Sachsen 35,2%, Sachsen-Anhalt 28,4% und Thüringen 30,4%). Demgegenüber ist dieser Anteil in Hessen mit 61,3% und in Schleswig-Holstein mit 64,9% extrem hoch. Diese Werte korrelieren mit entsprechend hoher bzw. niedriger Förderung durch öffentliche Mittel.





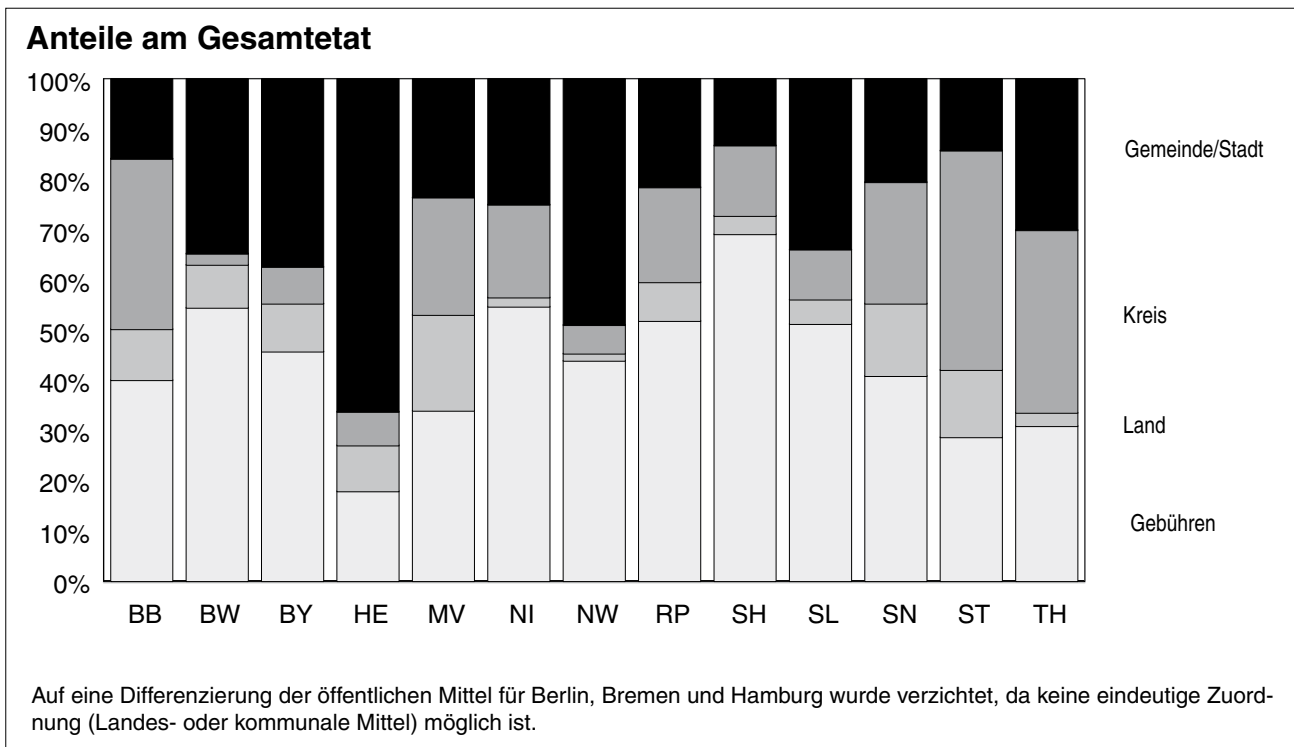
**Verteilung der öffentlichen Mittel**

Landesverband	Land			Kreis			Gemeinde/Stadt			Sonst. öffentliche Mittel			
	€	* Prozent	** Prozent	€	* Prozent	** Prozent	€	* Prozent	** Prozent	€	* Prozent	** Prozent	Summe
Baden-Württemberg	15.992.667	18,28	8,21	4.240.741	4,85	2,18	64.898.030	74,18	33,33	2.356.801	2,69	1,21	87.488.239
Bayern	11.674.037	17,61	9,31	8.888.702	13,41	7,09	45.498.786	68,62	36,27	243.356	0,37	0,19	66.304.881
Brandenburg	2.505.837	16,78	10,00	8.280.548	55,46	33,04	3.871.677	25,93	15,45	272.501	1,83	1,09	14.930.563
Hessen	2.052.731	10,74	3,86	1.508.517	7,89	2,84	14.958.800	78,28	28,13	588.800	3,08	1,11	19.108.848
Mecklenburg-Vorpommern	3.470.117	28,73	18,64	4.289.831	35,51	23,04	4.282.365	35,45	23,00	37.296	0,31	0,20	12.079.609
Niedersachsen	1.064.325	3,70	1,64	11.492.598	39,97	17,74	15.516.756	53,97	23,95	676.546	2,35	1,04	28.750.225
Nordrhein-Westfalen	2.432.816	2,50	1,39	9.581.699	9,86	5,46	82.031.705	84,39	46,77	3.154.517	3,25	1,80	97.200.737
Rheinland-Pfalz	2.422.276	15,57	7,39	5.896.825	37,91	18,00	6.635.838	42,66	20,25	601.154	3,86	1,83	15.556.093
Saarland	229.668	10,04	4,79	467.494	20,45	9,75	1.572.136	68,76	32,78	17.123	0,75	0,36	2.286.421
Sachsen	5.042.744	20,59	12,45	8.398.206	34,30	20,73	7.132.222	29,13	17,61	3.913.812	15,98	9,66	24.486.984
Sachsen-Anhalt	2.805.698	18,89	13,32	9.099.371	61,25	43,20	2.934.973	19,76	13,93	15.810	0,11	0,08	14.855.852
Schleswig-Holstein	584.860	10,96	3,50	2.206.439	41,33	13,20	2.051.730	38,43	12,27	495.185	9,28	2,96	5.338.214
Thüringen	650.953	4,02	2,73	8.517.239	52,54	35,75	7.017.239	43,29	29,45	24.292	0,15	0,10	16.209.723

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

\* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

\*\* Prozentualer Anteil am Gesamtetat



### Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln wird annähernd nur in den neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

## Publikationen im VdM Verlag\*

*Eigene Häuser für Musikschulen*

1993, € 2,05

*Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen*

2002, € 15,-

*Gute Musik für Kinder – LEOPOLD 2009/2010\*\**

Der Medienpreis des VdM

Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste

ISBN 978-3-925574-74-0

*Studie zu Wirkungen und Voraussetzungen von Musikalischer Früherziehung*

2008/2009, € 8,50

ISBN 978-3-925574-72-6

*Strukturplan für Musikschulen*

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan, € 0,75

*Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen*

2004, € 1,60/St., € 26,-/25 St.

*Bildungsplan Musik für die Elementarstufe/Grundstufe*

2010, € 18,50

ISBN 978-3-925574-77-1

*Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM*

2010/2011, € 3,-

*Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule*

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 8,-, 3., bearbeitete und erweiterte Auflage

ISBN 978-3-925574-60-3

*Eltern-Kind-Gruppen an Musikschulen (incl. DVD)*

Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 12,-

ISBN 978-3-925574-70-2

*Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts*

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-

ISBN 978-3-925574-38-7

*Ensembleleitung Neue Kammermusik – Dokumentation und Arbeitshilfe des Modellprojekts*

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 8,-

ISBN 978-3-925574-59-X

*Grundstufe an Musikschulen*

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 19,50, kodierte Gesamtfassung

ISBN 978-3-925574-34-4

*Klavierspieler als Musizierpartner*

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-

ISBN 978-3-925574-23-9

*Musikalische Bildung von Anfang an*

Reihe Arbeitshilfen, 2007, € 12,-, 3., bearbeitete und in Teilen erweiterte Auflage

ISBN 978-3-925574-75-7

\* Auszug, für einen Gesamtüberblick über alle vom VdM veröffentlichten Materialien besuchen Sie bitte die Internetseiten [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de), dort unter PUBLIKATIONEN.

\*\* Einzelexemplare gegen frankierten (€ 0,85) C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.

*Musik – Ein Leben lang!**Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 9,50**ISBN 978-3-925574-71-9**Neue Wege in der Musikschularbeit**Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-**ISBN 978-3-925574-22-0**Öffentlichkeitsarbeit für Musikschulen (incl. CD-ROM)**Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 17,-**ISBN 978-3-925574-69-6**Pro Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen**Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 8,-**ISBN 978-3-925574-58-1 (vergriffen)**Qualität durch Motivation**Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 2,50**ISBN 978-3-925574-56-5 (vergriffen, kopierte Gesamtfassung erhältlich)**Veröffentlichungen für die Musikschule**Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-**Kulturelle Vielfalt in der Elementarstufe/Grundstufe**Reihe Arbeitshilfen, 2010, € 8,50**ISBN 978-3-925574-79-5**Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird**Musikschulkongress '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50**ISBN 978-3-925574-25-5**Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung**Musikschulkongress '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-**ISBN 978-3-925574-19-0**Neue Wege in der Musikschularbeit**Musikschulkongress '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50**ISBN 978-3-925574-31-X**Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland**Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2010, Einzelpreis € 5,-**VdM-Jahresberichte**Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung**Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2010, Einzelpreis € 5,-**Dokumentation des Fachkongresses Musikalische Bildung von Anfang an  
2010, € 6,-*

Bestellungen bitte an:  
VdM Verlag  
Plittersdorfer Straße 93  
53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33  
E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)  
Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)



## Notizen